

BLANKENESER

hospiz



# Im Abschied begleitet

Hospizarbeit für den Hamburger Westen



# Das Emmaus Hospiz als Glücksfall

Eine unterstützende Nachbarschaft, eine an das Gelände angrenzende Kirche und Arztpraxen direkt im Haus: Für das Emmaus Hospiz in Blankenese erwies sich der Standort in der Godeffroystraße 29 als wahrer Glücksfall.

**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

*da steht es nun: das Emmaus Hospiz direkt hinter der Blankeneser Kirche am Markt. Zwölf Jahre lang haben engagierte Mitglieder des Hospizvereins dafür geplant, gekämpft, gesammelt, von den Blankenesern kräftig unterstützt. Dafür sind wir sehr dankbar. Im Juni 2017 war die Einweihung unserer »Trosterberge« unter reger Beteiligung der Bevölkerung.*

*Dann im September 2017 öffneten die Mitarbeiter\*innen der Pflegediakonie und Ehrenamtliche die Türen des Hospizes und empfingen ihre ersten Gäste in herzlicher Atmosphäre. Inzwischen haben sich Pflegediakonie und Hospizstiftung zusammengetan, um diese Arbeit miteinander zu verantworten. Auch ein gemeinsames Spendenkonto gehört dazu, denn die Finanzierung des Hospizbaus und der besondere Personalbedarf werden weiter auf Ihre Spenden angewiesen sein.*

Mit dankbaren Grüßen

*Clarita Loeck*      *Marten Gereke*  
 Vorsitzende Hospizstiftung      Geschäftsführer Pflegediakonie

[www.blankeneser-hospiz.de](http://www.blankeneser-hospiz.de)

Das Emmaus Hospiz von der Gartenseite



Zuerst fand sich plötzlich ein großzügiger Spender, der die unteren Etagen des Ärztehauses und das angrenzende Gartengelände für den geplanten Anbau spendete.

Auch die Blankeneser Nachbarn und Menschen aus den umliegenden Stadtteilen zeigten erstaunliche Zustimmung und Unterstützung: Da baten Geburtstagskinder und Brautleute um Spenden anstelle von Geschenken, da wurde bei Taufen und Trauerfeiern gesammelt, da dienten Spendenläufe und Benefizkonzerte der guten Sache, da erinnern bis heute Spendendosen in Geschäften und Schulklassen an das Hospiz.

Überdies grenzt das Gelände direkt an die Kirche am Blankeneser Marktplatz – ein schönes Zeichen für eine ermutigende und lebendige Nachbarschaft.

Schließlich bietet die Lage einen direkten Draht zu den im Hause ansässigen Ärzten, die sogleich ihre Mitarbeit bei der Betreuung der Hospizbewohner zusagten.

## Ermutigende Erfahrungen

So konnte der Um- und Anbau voranschreiten und das Emmaus Hospiz am 11. Juli 2017 in Anwesenheit von 300 Besuchern eingeweiht werden. Zwei Monate

später zogen die ersten Gäste in das Haus ein, das die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs eine *Trosterberge* nannte.

Inzwischen wurden schon viele Gäste von dem hauptamtlichen Personal um Pflegedienstleiter Andreas Hiller und seine Stellvertreterin Bettina Orlando (Foto) ebenso

fachkundig wie liebevoll betreut und mit Respekt und Würde verabschiedet. Hiller: »Wir sind ein engagiertes Team und machen jeden Tag ermutigende Erfahrungen.« Tatsächlich erwähnen immer wieder dankbare Gäste und ihre Angehörigen die herzliche Atmosphäre dieses lebendigen Hauses. Im Emmaus Hospiz spüren sie ein bewusstes Leben auf der Grenze, aber gerade darum ist es ein Leben, zu dem auch Fröhlichkeit, Humor und Dankbarkeit gehören.





Die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs besucht eine Hospiz-Bewohnerin

## Etwas Bleibendes kommt zurück

Hospizarbeit und Trauerbegleitung ist nicht möglich ohne Menschen, die unentgeltlich Zeit und Kraft für diese wichtige Aufgabe einsetzen. Wer anderen in Sterben und Trauer beistehen will, braucht selber Anleitung, Austausch und Begleitung. Darum bietet der Verein Blankeneser Hospiz seit 2006 jedes Jahr Kurse für ehrenamtliche Begleitende an.

Über 100 Teilnehmende haben sich inzwischen bereit erklärt, einen zwölfmonatigen Kursus zu absolvieren und nach 100 Stunden Theorie und Praxis ein Zertifikat als Hospizbegleiter\*in zu erhalten.

Die Motive der Kursteilnehmenden zwischen 25 und 75 Jahren sind sehr unterschiedlich. Manche wollen eigene Erfahrungen verarbeiten oder sich der grundsätzlichen Auseinandersetzung mit dem Sterben stellen. Einige, denen selbst viel im Leben geschenkt wurde, wollen nun Zeit und Engagement an andere weitergeben. Angeleitet werden die Frauen und einige wenige Männer von der erfahrenen Psychologin Annette-Susanne Hecker. Sie erklärt: »Es geht in unseren Gruppen vornehmlich um Wahrnehmen, Zuhören und Verstehen, aber auch um Aushalten, Trost spenden und Loslassen.«

Die Ausbildung trägt dazu bei, dass die ehrenamtlichen Mitarbeitenden die schwerkranken Menschen im Hospiz, aber auch zuhause oder in Pflegeheimen respektvoll und sensibel begleiten.

Auch wenn nicht alle Kursteilnehmenden anschließend in die Hospizarbeit gehen, können sie doch etwas für das eigene Leben und Sterben gewinnen. Clarita Loeck, die die Einsätze der Helfenden koordiniert, weiß aus Erfahrung: »Die Begleitung der Sterbenden und ihrer Angehörigen ist ein Geben und Nehmen, weil die Begleitenden bei ihrem Einsatz immer etwas Bleibendes zurückbekommen.«



Annette-Susanne Hecker (links) mit ihrem 13. Ausbildungskurs

### Austausch im Trauercafé

Auch Menschen im Hamburger Westen, deren Angehörige verstorben sind, brauchen Unterstützung und Begleitung bei der Bewältigung ihrer Trauer. Für sie wird jeden dritten Sonntagnachmittag im Monat ein Trauercafé geöffnet. Im Souterrain des Pfarrhauses am Mühlenberger Weg 64 steht ein Team von ausgebildeten Begleitenden für die Trauernden bereit, die sich in einladender Atmosphäre mit anderen Menschen in ähnlicher Situation austauschen wollen. Am wachsenden Zuspruch dieses Cafés ist zu erkennen, dass dieses Angebot gern angenommen wird.

**Mehr Informationen unter:** <http://www.blankeneser-hospiz.de/trauerarbeit.html>

## »Wertvoll und unterstützenswert«

Das Emmaus Hospiz ist ein letztes Zuhause mitten im Zentrum von Blankenese. Über tausend Menschen setzten sich für seine Entstehung ein, planten, berieten oder spendeten. Einige von ihnen zeigen und zitieren wir.



Ich freue mich, dass in räumlicher Nähe zu Nienstedten ein christliches Hospiz entstanden ist  
Astrid Fiehland van der Vegt, Pastorin



Es ist wichtig, dass sich auch Kinder und Jugendliche mit dem Thema Sterben auseinandersetzen.  
Elena Marie Will, Lehrerin



Der Patientenwille hat an erster Stelle zu stehen, auch wenn es um Therapiebegrenzung und Sterbebegleitung geht. Seine Erfüllung ist heute nicht ohne Hospize denkbar.  
Dr. Jens Kramm, Palliativmediziner in Rissen



Wenn die Würde des Menschen unantastbar ist, gilt das besonders für den sterbenden Menschen.  
Hark Bohm, Schauspieler und Regisseur



Für eine so große Stadt wie Hamburg sind ein halbes Dutzend Hospize immer noch viel zu wenig.  
Kirsten Fehrs, Bischöfin



Ich habe keinen Zweifel, dass das Hospiz hier hingehört. Neben dem Kindergarten und der Bugenhagschule ist es eine sinnvolle Ergänzung.  
Rolf Zuckowski, Musiker



Ich finde die Unterstützung des Hospizes sinnvoll. Darum habe ich in unseren Blankeneser Geschäften Spendendosen aufgestellt.  
Sabine Möller, Inhaberin Bäckerei Körner



Wir müssen selbst eines Tages sterben und werden vielleicht einmal dankbar sein, wenn solch einladendes Haus mit einer heilsamen Atmosphäre und engagierter Begleitung in unserer Nähe ist.  
Helmut Plank, Pastor



Bei der Trauerfeier meines Schwiegervaters haben wir um Spenden für das Blankeneser Hospiz gebeten, weil wir diese Arbeit für wertvoll und unterstützenswert halten.  
Hajo Schumacher, Journalist



Ich finde es schön, dass das Hospiz unter unserem Kirchturm steht und die alte christliche Auffassung deutlich macht, dass der Tod zum Leben gehört.  
Dr. Wolf-Dieter Hauenschild, Rechtsanwalt



Das Emmaus Hospiz ist ein schönes und wichtiges Beispiel dafür, wie ehrenamtliches Engagement und professionelle Versorgung segensreich zusammenwirken können. Ich freue mich, dass dies im Rahmen der Diakonie so gut gelungen ist.  
Landespastor Dirk Ahrens, Leiter des Diakonischen Werks Hamburg



Ich bin dankbar für die große Spendenbereitschaft und das dem Hospiz überall entgegengebrachte Verständnis.  
Wulf Menzel, Jurist



Ich freue mich, dass meine Unterstützung im Jahre 2011 so viel in Gang gesetzt hat und nun Menschen bei ihrem Abschiednehmen zugute kommt.  
Hans Weisser, Unternehmer und Mäzen



**Unterwegs nach Emmaus**  
Ölgemälde von Janet Brooks Gerloff (1992)

Zwei Freunde des gekreuzigten Jesus wandern von Jerusalem zu ihrem Heimatort Emmaus. Traurig und ratlos reden sie über die Geschehnisse des Wochenendes. Als sich der Auferstandene ihnen anschließt, erkennen sie ihn zunächst nicht. Er aber begleitet sie, hört ihnen zu und hilft ihnen, das Geschehene zu verstehen. In Emmaus bitten sie ihn »Bleibe bei uns, denn es will Abend werden.« Während er mit ihnen beim Abendmahl sitzt, erkennen sie ihn.

Die zugewandte, einfühlsame Art des Wegbegleiters wird auch heute in der Hospizarbeit als Vorbild gesehen. Auch darum trägt das Blankeneser Hospiz den tröstlichen und hoffnungsvollen Namen Emmaus Hospiz.

# Eine Trostherberge für alle

Sechs Hospize gibt es in Hamburg – »Für eine so große Stadt immer noch viel zu wenig«, meint Bischöfin Kirsten Fehrs. Bisher hatte nur eines dieser Häuser, jenes in Volksdorf, eine christliche Ausrichtung. Nun ist in Blankenese ein zweites hinzugekommen. Das Emmaus Hospiz ist ein offenes Haus für Gäste, Mitarbeiter\*innen und Ehrenamtliche aller Glaubensrichtungen und Nationalitäten, getragen vom Gedanken der Nächstenliebe.

## Hoffnung

Je mehr unsere Gesellschaft die Machbarkeit aller Dinge propagiert, desto eher geraten Themen wie Leid und Sterben an ihren Rand. Dabei hat unser Abschied eine eigene menschliche Qualität. Er birgt Herausforderung und Geheimnis zugleich und eröffnet oft die Chance, Lebensbilanz zu ziehen, Frieden zu schließen und Beziehungen zu vertiefen. Zugleich gibt der Tod Menschen vieler Glaubensrichtungen die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod oder auf den Übergang in eine andere Welt.

## Begleitung

Jesus sagt in seiner Bergpredigt: »Selig sind, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.« Diesen Trost machen wir zu unserem verbindlichen Ziel. Jeden Tag versuchen Pflegende, Ärzt\*innen, Helfer\*innen und Seelsorger\*innen, ihn als Ausdruck der Nächstenliebe in die Tat umzusetzen. Indem sie da sind und nah sind, indem sie fürsorglich und solidarisch zur Seite stehen, indem sie Würde bewahren und Geborgenheit geben. Dazu gehört das Angebot von Andachten, Seelsorge, Aussegnung und Trauerbegleitung. Und vielleicht auch das Finden eines ganz persönlichen Abschiedsrituals.

**Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.**

Dietrich Bonhoeffer

# Wer finanziert das alles?

## Das Haus

Die Stiftung Emmaus Hospiz hat das Gebäude in der Godeffroystraße 29 umgebaut, um einen Anbau erweitert und voll eingerichtet. Sie hat es an die Emmaus Hospiz gGmbH, die von der Pflegediakonie geführt wird, als Betreiberin verpachtet. Die Pacht deckt Zinsen und Tilgung für ein langfristiges Darlehen, das zur Finanzierung der Baumaßnahmen aufgenommen wurde. Die Finanzierung weiterer Baukosten durch die Bank soll so schnell wie möglich zurückgeführt werden. *Das können wir nur durch Spenden schaffen.*

## Die Pflege

Der Aufenthalt im Hospiz ist für die Gäste kostenlos. Kranken- und Pflegekassen übernehmen aber nur 95 % der Kosten für einen Hospizplatz. Für den personalintensiven Betrieb müssen darum immer die fehlenden 5% sowie alle darüberhinausgehenden, nicht anerkenntungsfähigen Kosten von der Betreiberin aufgebracht werden. *Das können wir nur durch Spenden schaffen.*

**Spendenkonto:** Stiftung Emmaus Hospiz

IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00 Commerzbank Hamburg

**Bau und Ausstattung des Emmaus Hospizes wurden aus Mitteln der Deutschen Fernsehlotterie und des Bezirksamtes Altona gefördert.**

## Das Ehrenamt

Ehrenamtliche Hospizbegleiter\*innen sind für die Betreuung der Hospizgäste und Angehörigen unerlässlich. Sie kommen auch im privaten Umfeld zuhause oder im Pflegeheim zum Einsatz.

Der Blankeneser Hospizverein finanziert ihnen Ausbildung und regelmäßige Supervisionen, aber auch das Trauercafé und die Gestaltungs-, Druck- und Versandkosten der Öffentlichkeitsarbeit. *Das können wir nur durch Spenden schaffen.*

## Was können Sie tun?

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, sich jetzt, aber auch über die eigenen Lebzeiten hinaus, für unsere Arbeit einzusetzen.

In Form einer Spende, einer Zustiftung in das Stiftungskapital oder eines Vermächtnisses im Rahmen des Testaments können Sie mithelfen, die Hospizarbeit im Hamburger Westen dauerhaft zu sichern und auszubauen.

Einige werden auch Mitglied im Blankeneser Hospiz e.V.. Sie können an den regelmäßigen Mitgliederversammlungen teilnehmen und sind durch alle Informationen nah an der Arbeit.

Stiftung, Verein und gGmbH sind als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Unternehmen können Zuwendungen als Betriebsausgabe steuerlich mindernd geltend machen.

# »Das ist eine Balance, die mir guttut«

Zu den über 50 Ehrenamtlichen, die in der Blankeneser Hospizarbeit tätig sind, gehört auch Christin Schmidt (62). Wir führten mit ihr ein Interview.

*Sie sind 62, und haben drei kleine Enkel, deren erste Schritte ins Leben sie begleiten.*

Ja, ich finde es herrlich sie aufwachsen zu sehen, sie ab und an alle mal zu knuddeln und dann wieder gehen zu lassen.

*Beruflich beraten sie 15–18jährige in Fragen des internationalen Schüleraustausches, die gehören wieder zu einer anderen Generation?*

Ja, sie lernen loslassen und neue Wege gehen. Wobei ich erlebe, dass die Eltern oft stärkere Ängste haben als ihre Kinder.

*Vor zwei Jahren ließen Sie sich auch noch zur ehrenamtlichen Sterbebegleiterin ausbilden.*

Stimmt, wir waren der elfte Blankeneser Kurs bei Frau Hecker. Inzwischen übernehme ich alle zwei Wochen freitags eine Morgenschicht im Hospiz.

*Wie sieht die aus?*

Ich bringe den Gästen Frühstück ans Bett und komme mit ihnen oft ins Gespräch. Oder ich begleite Bewohner, denen es noch möglich ist, bei kleinen Besorgungen auf dem Wochenmarkt, wenn nötig, auch mit dem Rollstuhl. Jeder Freitag ist anders, die Wünsche und Befindlichkeiten auch. Ich weiß vorher nie, was mich erwartet.

*Kostet das viel Kraft?*

Manchmal bin ich müde und ko, wenn ich da rauskomme, aber in der Regel geht es mir gut.

Gerade macht sich wieder ein Gast, der lange hier war, endgültig auf den Weg. Meistens schläft er. Die Sonne scheint herein, und er atmet sehr ruhig, So etwas belastet mich nicht.

Die Stimmung ist dort selten gedrückt, die Patienten reden auch nicht immer über ihr Ende, sondern über andere lebensnahe Themen,

auch lachen wir viel. Das ist toll, es spiegelt alles wieder und relativiert vieles. Dann frage ich mich oft: Worüber regst du dich sonst eigentlich auf?

*Können Sie diesen Dienst weiterempfehlen?*

Ich finde schon, dass es eine wertvolle und sinnvolle Arbeit ist, aber jeder muss sich aussuchen, was ihm liegt.

Manche meiner Freundinnen können das nicht verstehen und fragen: Warum tust du dir das an? Inzwischen nehme ich das einfach hin. Ich verstehe ja, wie stark der Verdrängungswunsch in unserem Leben ist. Vor 20 Jahren hätte ich vielleicht auch gesagt: Das kann ich nicht ertragen, aber jetzt ist das anders, obwohl ich auch jetzt nicht sicher bin, was mich selbst am Ende des Tunnels erwartet. Aber das Gefühl, einmal in einer geborgenen Atmosphäre zu sterben, ist eine gute Perspektive.

*Sie begegnen Kindern, Jugendlichen und Sterbenden. So erleben Sie die volle Bandbreite des Lebens und sind nicht auf eine einzige Aufgabe fixiert.*

Das stimmt, es ist wie ein Bogen: hier das Hospiz – auf der anderen Seite das pralle, wachsende Leben. Das ist eine Balance, die mir guttut.

Christin Schmidt: »Ich finde, dass es eine wertvolle und sinnvolle Arbeit ist.«



## Impressum

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke, Hinrich C. G. Westphal (visdP) Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg  
Druck: Druckzentrum Neumünster Bilder: S. 2: privat (1); S. 3: privat (2); 4/5: privat; S. 7: Anette Schrader (1);  
S. 8: © VG Bild-Kunst, Bonn 2018. Hängt im Kreuzgang der Abtei Kornelimünster; S. 12: Lauren Lim / EyeEm / Getty  
Images; alle anderen: Boris Rostami. Gedicht S. 12 aus: Albrecht Goes, Gedichte. © S. Fischer Verlag GmbH,  
Frankfurt am Main 2008



BLANKENESER  
hospiz

### Kontakt und Informationen

Stiftung Emmaus Hospiz  
Clarita Loeck  
Willhöden 53  
22587 Hamburg  
Telefon 0 40 / 86 49 29  
hospiz@blankenese.de

Emmaus Hospiz gGmbH  
Andreas Hiller  
Godeffroystraße 29 a  
22587 Hamburg  
Telefon 0 40 / 780 69 20-0  
hospiz@pflagediakonie.de

Ein Unternehmen der



**Über eine Spende zur Unterstützung  
unserer Arbeit freuen wir uns sehr**  
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz  
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00  
Commerzbank Hamburg

[www.blankeneser-hospiz.de](http://www.blankeneser-hospiz.de)

## Über einer Todesnachricht

Fühlt es das Weltherz denn nicht,  
Wenn so viel Liebeskraft stirbt?  
Wiegt ihm ein Leben so leicht,  
Weiß es so eilig Ersatz?  
Wir, ach, wissen ihn nicht  
Und heißen wohl unersetzlich,  
Was unsrem Herzen entreißt  
Der großmächtige Tod.  
Wege, ihr oftmals begangnen,  
Wie endet ihr plötzlich im Dickicht!  
Stimme, du zwiesprachvertraute,  
Einsame, fürchtest du dich?

Sie freilich, die er uns nahm,  
Der geheime Verwandler,  
Schweigen sie dunkelen Schlaf,  
Lauschen sie fernem Gesang?  
Oder wärs, daß sie wirklich,  
Leicht nur ans Gitter gelehnt,  
Nachbar noch heißen und Freund  
Jeglichem Lassen und Tun?  
Wärs, daß wir rufen, und sie  
Kommen, die selig Befreiten,  
Wärs – und sie blieben für immer  
Liebend auf unserer Bahn?

Albrecht Goes